Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 37

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten=Annahme, Drud und Versand durch die Graphische Unstalt Otto Walter A.= G. . Olten

Beilagen zur Schweizer=Schule: Boltsichule . Mittelicule . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bet der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Athanasius der Große (Schluß) — Unsere Tagung in Schwy3 — Hast es nicht vergessen? — Schuls nachrichten — Bücherschau — Beilage: Die Lehrerin Nr. 9

Athanasius der Große

Bon Dr. A. Scheiwiler, St. Gallen (Schluß)

Die Jahre 346—356 bilben im Leben des grohen Alexandriners die "goldene Defade", wo er in verhältnismäßiger Ruhe seine Hirtenpflichten ausüben konnte.

Es geht wie Frühlingswehen durch das ganze Land. Ein Wetteifer im Tugenbstreben erfaßt alle Rreise der Bevölkerung. Die zahlreichen Rirchen genügen dem Andrang der Gläubigen nicht beim liturgischen Gottesbienft. "Das Volk munterte sich in den Versammlungen selbst zu heiliger Gefinnung auf. Wie viele Unverheiratete, die schon zur Che bereit waren, blieben Jungfrauen für Christus. Wie viele entschlossen sich zum einsamen Leben. Wie viele Eltern munterten ihre Kinder auf; wie viele Kin= der baten ihre Eltern, sie nicht zu hindern, Aszeten Christi zu werden. Wie viele Frauen baten ihre Männer und wie viele Männer ihre Frauen, sich den Gebeten zu widmen. Wie viele Witwen und Waisen, die früher hungerten und nacht waren, wurben durch den glühenden Eifer des Volkes gespeist und bekleidet. Es war ein folder Wettkampf in heiliger Gesinnung, daß jede Familie und jedes Haus einem Tempel glich, wegen der Frömmigkeit seiner Bewohner und ihrem Gebete zu Gott. Ein tiefer und bewunderungswürdiger Friede war in allen Kirchen." So schilderte der bl. Athanafius selber diese Jahre goldenen Friedens.

Ein mächtiger Zug nach dem Mönchstum wehte in diesen Jahren durch Aegopten. Der große Einsliedler auf den Bergen am Roten Meere, Antonius, schon fast hundert Jahre alt, setzte die Welt in Erstaunen durch seine unerhörten Strengheiten; seine Schüler in der Nitrischen Wüste und in der Thebais

ahmten des Meisters Leben nach. Immer mehr bevölferten sich die Busteneien; faum fanden sich Orte genug für die nach der Einsamkeit durstenden Seelen.

Ein eigenartiges Schauspiel, diese Kirche von Aegypten, die Uthanasius zu einem großen Teile dem Seeleneiser der Mönche anvertraut hat! Es gehört unstreitig zu den größten Verdiensten unsseres Heiligen, den Mönchen senen strammen sirch-lichen Geist eingeslößt und den mächtigen Strom ihrer strengen Tugend in das Strombett der firch-lichen Hierarchie geleitet zu haben, ein Werk, wozu nicht bloß das Verwaltungstalent, sondern vor allem die ganze Heiligkeit eines Athanasius notwendig war. Nach des letztern Tode zerriß denn auch bald das Band der Harmonie zwischen den beiben Gewalten und die Mönche bildeten gefährliche Parteien gegen die Austorität der Alexandrinischen Bischöse.

Es bedurfte auch einer außerordentlichen Wachsamfeit seitens des Erzbischofs, um die Mönche vor
den zahlreich das ganze Land durchschwärmenden
arianischen Wanderpredigern zu schützen. Die Mahnbriefe des wachsamen Oberhirten machten die Runde von Wüste zu Wüste, von Einsiedelei zu Einsiedelei. Bei Abdel-Kurne hat man eines dieser Schreiben an den Wänden einer Grotte entdeckt. Der Mönch hatte es eingerist, um es immer wieder zu lesen.

So triumphierte Athanasius in ganz Aegypten über die Geißel des Arianismus, und er durfte gegen das Jahr 348 mit vollem Recht ausrusen: "Nicht einer von den hundert Bischösen Aegyptensklagt mich an; nicht ein Priester richtet einen Tadel